

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ dieser anderen Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 135.

Mittwoch, den 13. Juni 1906.

146. Jahrgang.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hugo Schauffel** zu Merseburg, Inhabers der Firma **Theob. Vöde**, Inhaber **Hugo Schauffel** zu Merseburg, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschließung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlußtermin auf

den 11. Juli 1906, vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst Zimmer Nr. 19 bestimmt. (1174)
Merseburg, den 9. Juni 1906.

Seyzog, Sekretär,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Die der **von Schildt-Wolfersdorff'schen** Stiftung gehörigen Planstücke sind zwar:

- a. der östlich vom Wege W. der Separationskarte von Merseburg liegende Teil des Planstücks Nr. 60 etwa 5 ha 18 ar 99 qm,
 - b. der westlich vom Wege W. daselbst liegende Teil des Planstücks Nr. 60 etwa 6 ha 56 ar 70 qm,
 - c. das Planstück Nr. 72 der Separationskarte von Merseburg etwa 4 ha 71 ar 98 qm,
 - d. das Planstück Nr. 2 der Separationskarte von Merseburg etwa 15 ha 2 ar 72 qm,
- und die daran grenzende Parzelle vom Plan Nr. 8a, 12 ar 72 qm.

groß, sollen — nicht wie bisher bekanntgegeben am 15. August d. Js., sondern am **Mittwoch, den 20. Juni d. Js. vormittags 11 Uhr** im untern Rathauslaale hier vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1912 einzeln oder zusammen öffentlich verpachtet werden.

Merseburg, den 2. Juni 1906. (1147)
Der Verwaltungsrat
der von **Schildt-Wolfersdorff'schen** Stiftung.

Von den Reichs-Finanzien.

Das endgültige Ergebnis der Einnahmen des Finanzjahres 1905 liegt nunmehr vor. Die Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern hat 952,3 Millionen Mark oder 117,6 Millionen Mark mehr als im Finanzjahre 1904 betragen. Die Zölle allein, mit einer Gesamteinnahme von 625,8 Millionen gegenüber 489,9 Millionen Mark im Jahre 1904, haben einen Mehrertrag von nahezu 136 Millionen Mark gebracht. Das Rechnungsjahr hätte also noch erheblich günstiger abgeschlossen, wenn nicht andere Einnahmen, und zwar zum Teil in erheblichem Umfang, geringere Erträge gebracht hätten. Was den Haupteinnahmefaktor, die Zölle, angeht, so hat sich das Ergebnis im ersten Monat nach der Einführung des neuen Zolltarifs noch günstiger gestaltet, als nach den vorläufigen Anstrengungen angenommen werden konnte; entsprechend der höheren Gesamteinnahme aus den Zöllen erhöhte sich der Anteil der Zölle an der Gesamteinnahme für den Monat März von 34,3 auf 37,4 Millionen Mark.

Außer den Zöllen haben ein Mehrertrag die Maßbottichsteuer von 3,6 Millionen, die Branntwein- und die Brennsteuer von je 1,4 Millionen, die Tabaksteuer von 1,3 Millionen, die Salzsteuer von je 1,2 Millionen, die Schaumweinsteuer von 0,3 Millionen Mark.

Dagegen erschienen die Zuckersteuer und die Branntweinverbrauchsabgabe mit einem Weniger von 15,4 bzw. von 12,2 Millionen Mark.

Nunmehr läßt sich auch, was wichtiger ist als das Verhältnis zum Rechnungsjahre 1904, das Verhältnis der Einnahmen zum Etat des Jahres 1905 vollständiger übersehen. Da die Zölle und Verbrauchssteuern in den Etat für 1905 mit 881,3 Millionen Mark eingestellt sind, diese Einnahmen aber, nach Abzug des im Etat nicht verrechneten Brennereiertrages, tatsächlich 949,6 Millionen Mark ergeben haben, ist demnach ein Ueberschuß von 68,3 Millionen Mark zu verzeichnen. Das nunmehr festgestellte Finanzergebnis für 1905 wird man also insofern als günstig bezeichnen dürfen, als die für das Rechnungsjahr 1904 und 1905 gestandenen Matrikatularbeiträge in Höhe von etwa 70 Millionen Mark aus den Ueberschüssen loyale wie ganz Deckung finden können. Für die preußischen Finanzen würde das eine Abmilderung von rund 43,5 Millionen Mark bedeuten. Die Einzelstaaten würden somit für 1905 an ungedeckten Matrifularbeiträgen lediglich in Höhe von 24 Millionen Mark zu belasten sein; die Spinnung der Einzelstaaten, endlich einmal wieder vom Reich mit Ueberschüssen bedacht oder wenigstens von Zahlungen befreit zu bleiben, wird also auch durch den Finalabschluß für 1905 nicht erfüllt. Ein in allen seinen Teilen vollständiges Gesamtbild des letzten Etatsjahres wird sich allerdings erst nach Bekanntgabe des Finalabschlusses der Reichshauptkassen gewinnen lassen.

Von den anderen Einnahmequellen des Reiches haben die Reichsstempelabgaben 87,5 Millionen Mark oder 8,1 Millionen Mark mehr als im Vorjahre ergeben. Das Mehr gegen den Etatsanschlag beträgt 13,7 Millionen Mark. Die Bröckelsteuer verzeichnet

Zeitschriften: Für die gepaltene Korpuselle oder deren Raum 30 Bfg. für Private in Bestellung und Abgabe 10 Bfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz mit entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inzeratenteils 40 Bfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inzerate entgegen. Beilagen nach Uebereinstimmung.

eine Einnahme von 50,3 Millionen Mark oder 20,3 Millionen Mark über den Etatsanschlag. Der Schiffsfractionsverkehr in den Kämpen erscheint mit einem Mehr von 0,1 Millionen Mark. Die Posten der Post- und Telegraphenverwaltung betrug die Einnahme nahezu 527 Millionen Mark, d. h. 39,1 Millionen Mark mehr als im Vorjahre und nahezu 10 Millionen Mark mehr als der Etatsanschlag. Die Reichseisenbahnverwaltung hat mit 109 Millionen Mark Einnahme abgeschlossen, was gegen das Vorjahr ein Mehr von 8,4 Millionen, gegen den Etat ein solches von 4,7 Millionen Mk. bedeutet.

Südwest-Afrika.

* **Berlin**, 11. Juni. Major v. Freyhold war am 28. Mai vom Fischflusse her in Haib eingetroffen und hatte durch Patrouillen festgestellt, daß die Dattentotten in Stärke von etwa 200 Geheizen die Pads-Pads-Warmbad nach Süden zu getrieben hatten. Am 30. Mai erließ die Patrouille des Leutnants v. Albenroth in der Gegend westlich von Norigas Feuer. Major v. Freyhold setzte den Vormarsch auf die feindliche Stellung fort und erreichte am 3. Juni, abends, den Gegner westlich von Gwabisi. Noch am Abend wurde der Feind von den nächsten Höhen vertrieben. Am folgenden Tage wurde der Kampf fortgesetzt. Nach heftigem Feuergefecht gingen die Dattentotten im Laufe des Nachmittags zurück und am Abend des 4. Juni befanden sich unsere Truppen im Besitze der bisher vom Feinde besetzten Wasserstelle. Dieser floh in westlicher und südwestlicher Richtung. Noch in der Nacht vom 5. Juni marschierte Major v. Freyhold nach dem Drange Oberleutnant von Estorf nach traf mit der Abteilung des

Schatten der Vergangenheit.

Roman von D. Effer.

(4. Fortsetzung.)

„Hab' ich schon verlost“, lachte der Graf bitter. „Aber ich habe sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Meine Standesgenossen standen meinen Bestrebungen verständnislos gegenüber, die Anderen wollten von meinem Reichtum profitieren und hängten mit ihre eigenen Wilder als Perleketter auf. Es hängen da drinnen so einige.“

„Aber doch nicht alle Menschen sind so selbstsüchtig!“

„Mag sein, daß es einige unter ihnen gibt, die es ehrlich meinen. Aber ich habe die Lust dazu verloren, nach ihnen zu suchen. Ich begnüge mich mit der Bewunderung der guten Freunde, welche Sie gestern Abend kennen gelernt haben und mit der Kritik des Doktor Harrey. Der meint es ehrlich.“

„Ist Doktor Harrey kunstverständig genug?“

„Er hat Aesthetik und Philosophie studiert. Aber glauben Sie nicht, daß er mir schmeichelt. Er ist im Gegenteil ein sehr starker Kritiker. Solche anerkennenden Worte, wie Sie mir heute gesagt haben, sagt er mir niemals.“

„Man muß auch nicht immer alles tabeln.“

„Aber wenn etwas schlecht ist, soll man auch kein Blatt vor den Mund nehmen.“

„Ich war Lehrerin.“

„Ah ja, ich vergaß! — Nun, Sie sind ein sehr verständiges Fräulein und ich freue mich, bei Ihnen Verständnis zu finden. Deshalb soll auch diese Gemäldegalerie und mein Atelier Ihnen stets geöffnet sein. Der Schlüssel mag bleiben, wo er ist“, sagte er lächelnd hinzu.

Ein leises Pochen an der Tür ertönte. „Da ist mein Kritiker“, sagte der Graf mit bitterem Lächeln. „Nur herein, Doktor!“

Doktor Harrey trat ein, wollte sich verbeugen, blieb aber mit dem Ausdruck der Ueberaschung stehen, als er Irene erblickte.

„Ich habe hier noch einen Kritiker gefunden, Doktor“, sagte der Graf. „Fräulein Döring ist selbst Künstlerin.“

„Das ist zuviel gesagt, Herr Graf.“

„Nun, jedenfalls verstehen Sie mehr von der Kunst, wie mancher Maler. Was machen Sie für ein Geschäft, Doktor?“

„Ich bin allerdings überrascht, Fräulein Döring hier zu sehen“, entgegnete der Doktor, indem er Irene einen lauernden Blick zuwarf.

„Ja, das ist eine seltsame Geschichte. — Doch jetzt wollen wir Fräulein Döring nicht länger aufhalten. Es ist mittlerweile neun Uhr geworden und meine Tochter wird Sie erwarten. Sie müssen aber schon wieder die Treppe zurückgehen, sonst müßten Sie über den ganzen Hof. Manchmal meinen Sie über Dank, mein liebes Fräulein — ich hoffe, Sie werden die Gallerie recht oft besuchen.“

Er reichte ihr in herzlichster Weise die Hand und geleitete sie zu der nahen Treppe

Raich verabschiedete sich Irene und eilte die Treppe hinauf.

So leicht und unbefangen ihr zu Sinn gewesen war, als sie mit dem Grafen allein gewesen, so bedrückt und besungen fühlte sie sich in Gegenwart Harreys. Es war ihr, als ob dieser sie mit spöttischem Mißtrauen und verdrehter Wosheit beobachtet hätte.

Sie stärkte sich förmlich vor dem schillernden Blick seiner scharfen Brillengläser, die ihr wie die Augen einer bössartigen Schlange erschienen.

Drittes Kapitel.

Im Speisesaal mußte Irene einige Zeit auf Kontesse's Rufsch warten. Als diese erschien, sah sie blaß und kränklich aus.

„Ich habe fast die ganze Nacht nicht schlafen können“, sagte sie mit kläglichem Stimm. „Häßliche Träume plagten mich, ich schlief erst gegen Morgen ein und konnte mich heute morgen nicht ermuntern.“

„Gegen die nervöse Schlaflosigkeit hilft der längere Aufenthalt in der frischen Luft, Kontesse, und weitere Spaziergänge“, entgegnete Irene.

„Ah ja, Papa meint das auch und auch der Sanitätärarzt Meizing. Aber ich fühle mich so schwach, daß ich die weiteren Spaziergänge nicht leisten kann.“

„So beginnen wir mit kürzeren Spaziergängen, Kontesse“, sprach Irene munter, und gewöhnlich Sie sich langsam an weitere Ausflüge.“

„Wohin sollen wir gehen? Lieber den Park dürfen wir uns nicht hinauswagen.“

„Weshalb nicht?“ fragte Irene erstaunt.

„Man könnte fremden Menschen begegnen.“

„Was schadet das?“

„Doktor Harrey meint, man setze sich Belästigungen aus, die läbliche Bevölkerung sei so roh und dann erst die Fabrikarbeiter!“

Doktor Harrey schildert sie als zu Allem fähig.“

„Da tut Doktor Harrey sehr unrecht“, sagte Irene unmutig.

„Oh bitte — Doktor Harrey ist sehr klug und kennt die Welt genau, die wir doch nur aus der Ferne sehen“, versetzte Irene lachend, indem eine leichte Röte über ihre Wangen huschte.

„Auf Sie mag das zureifen, Kontesse, auf mich aber nicht. Ich habe die Welt und die Menschen in nächster Nähe kennen gelernt, denn ich mußte um unser täglich Brot arbeiten.“

„Ah ja, Papa sagte mir davon. Es muß schrecklich sein.“

„Nicht so schrecklich, als Sie es sich vorstellen, Kontesse“, entgegnete Irene lachend. „Man kennt dabei auch manches Schöne und Gute lernen und treffliche, brave Leute. Man wird selbst ein freier Mensch mit erweiterten Anschauungen und wird sich seiner Kraft bemußt.“

„Das mag für Sie ja recht gut sein, aber für uns paßt es doch nicht. Wir müssen uns sorgfältig vor der allzu nahen Berührung mit den uns fernstehenden Menschen hüten, die in ihrer Moral so laze und demokratische Grundzüge hegen. Doktor Harrey schilderte diese Kreise in den schwärzesten Farben, und auch in dem Pensionat wurden wir davon gewarnt.“ (Fortsetzung folgt.)

Majors Sieberg am 5. Juni früh von Warmbad her auf dem Gefechtsfelde ein. Die Verfolgung des Gegners wird fortgesetzt. In diesem Gefechte sind gefallen: Oberleutnant Dannert (selber Fülliregiment Nr. 34), Leutnant v. Bendorf (früherer Reg. Schj.), Grenadierregiment und acht Reiter. Drei Reiter wurden schwer und sieben leicht verwundet. Der gefallene Oberleutnant Dannert war am 12. November 1904 ausgedient. Er war längere Zeit Adjutant des Stappentommandos-Söld und hat im Gefechte von Keidoros am 27. Januar 1905 nach dem Tode des Hauptmanns Fischer die Führung der Abteilung Fischer übernommen.

Aus Ostafrika.

Berlin, 12. Juni. Nach einem Telegramm des Kaiserl. Gouvernements von Deutsch-Ost. Afrika meldete die Station Moschi am Kilimandscharo, daß in der Landschaft Frau Unruhen ausgebrochen sind. Ein treuer Hüpfing wurde verjagt und der Weri-Anfiedler Uffert von 500 bis 1000 Uffändlingen aufgefallen und bedroht. Der Stationschef Abel rückte am 5. Juni von Moschi ab mit 2 Europäern, 40 Askari, 1 Maschinengewehr und 100 Waflai. Es wurden konsequent gegen Frau vorgezogen: Abteilungen von Mwapapa aus ihrer Frangi, von Kilimandscharo über Malama, sowie die in Labora stationierte fünfte Kompanie.

Der Befähigungs-Nachweis.

Offiziell wird gefordert: Alle Befähigungen, die Frage der Einführung des Befähigungsnachweises für das Handwerk zu einer entscheidenden Lösung zu bringen, sind bisher an der Unmöglichkeit der handwerklichen Interessensvertretungen gescheitert. Die Stellungnahme der Handwerkerverbände und Handwerkervereinigungen zu dieser Frage ist durchaus nicht einheitlich und übereinstimmend gewesen. Auf dem 6. Deutschen Handwerks- und Gewerbetagung zu Köln wurde die Forderung des allgemeinen Befähigungsnachweises als unter den heutigen Verhältnissen unerreicht abgelehnt. Das hat aber nicht gehindert, daß bald danach die Verarbeitung für die Idee des allgemeinen Befähigungsnachweises mit verstärkten Kräften einsetzte. Hatte sich in Köln eine Vereinigung der gegliederten Berufenen des deutschen Handwerks gegen diese Forderung ausgesprochen, so ließen es sich zahlreiche Handwerkerverbände, besonders in Süd- und Südwestdeutschland, angelegen sein, zu erklären, daß ein derartiger Beschluß die öffentliche Meinung irre führen müsse und daß der wirkliche Standpunkt des deutschen Handwerks zur Frage des Befähigungsnachweises ein ganz anderer, nämlich ein dieser Forderung zustimmender sei. Auch daraus ergibt sich ein gewisser Widerspruch, daß auf der einen Seite die Forderung des allgemeinen Befähigungsnachweises als ein gerechtes Verlangen des deutschen Handwerks bezeichnet, während andererseits der sog. „kleine Befähigungsnachweis“, also der Erlaß der gegliederten Vorschriften, daß nur Handwerker, die nach den geltenden Handwerksregeln berechtigt sind, den Meistertitel zu führen, Lehrlinge auszubilden dürfen, als im wesentlichen ausreichend bezeichnet wird. Letzteres allerdings unter dem Einflusse der zunehmenden Erkenntnis, daß die Forderungen auf einen gegliederten Schutz, wie ihn die weitergehende Forderung als notwendig bezeichnet, keine Aussicht auf Verwirklichung haben dürften.

Solange die Uneinigkeit unter den Handwerkerorganisationen andauert, wird es den handwerklichen Parteien schwer werden, zu der Frage des Befähigungsnachweises Stellung zu nehmen. Wenn jetzt für das nächste Jahr die Abhaltung eines allgemeinen deutschen Handwerktages angekündigt wird, mit dem an gleichen Ort und zu derselben Zeit die Tagung der Handwerkerkongresse Mitteldeutschlands und eine Generalversammlung der deutschen Mittelstandvereinigungen verbunden werden soll, so ist vielleicht von diesen Veranstaltungen zu erwarten, daß sie zu einer Klärung der Sachlage führen werden. Ehe diese nicht erfolgt, wird der Streit um das für und Wider des Befähigungsnachweises das Handwerk nicht zur Ruhe kommen lassen.

Um Einführung des Befähigungsnachweises für das Handwerk wird der geschäftsführende Ausschuss der freien Handwerkerverbände Deutschlands beim Abgeordnetenhaus eingeschoben. Die Handels- und Gewerbekommission des Abgeordnetenhauses hat sich mit dieser Eingabe beschäftigt und beantragt durch den Berichterstatter Stodmann (konfessiv), über dieselbe zur Tagesordnung überzugehen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. Juni. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten verweilten heute im Neuen Palais. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

* Stuttgart, 11. Juni. Generalleutnant von Marchtaler, zuletzt Kommandeur von Stuttgart, wurde an Stelle des in den Ruhestand versetzten Generals v. Schnürlein zum Kriegsminister ernannt. Marchtaler war selber lange Jahre Militärbevollmächtigter in Berlin und erstreckte sich wie am Stuttgarter so auch am Berliner Hofe besonderer Gunst. Sein Nachfolger als Stuttgarter Kommandant wurde Generalmajor von Berger.

* Leipzig, 11. Juni. Der Brauereiverein Leipzig hat ein Rundschreiben veröffentlicht, in dem er die Erhöhung der Bierpreise zu begründen sucht. Obwohl die Ausgaben und Kosten von Jahr zu Jahr gestiegen und sämtliche Materialien in die Höhe gegangen seien, stellten sich die Bierpreise heute niedriger als vor 30 Jahren. Zur Deckung dieser sowie der aus der drohenden Mehlteuerung erwachsenden Mehrkosten mache sich eine Preisermäßigung notwendig, die die Gestörte am einfachsten durch Erhöhung des Preises für ein Glas Bier um 1 Pf. von sich auf die Konsumenten abwälzen könnten. In Selbstwirkstreifen verpflichtet man sich von dem Vorklage nur Schaden. Der Geschäftsvorstand Leipziger-West hat in seiner Generalversammlung beschlossen, den Brauereien die erhöhten Preise nicht zu bezahlen, sondern will es diesen überlassen, sich selbst mit der Steuer abzufinden.

Oesterreich.

* Wien, 11. Juni. Der Kaiser hat den Chef des Generalstabs, Feldzeugmeister Frdn. v. Bedl, anlässlich seines 25jährigen Jubiläums als Generalstabschef in den Grafenstand erhoben.

* Petrofsch (Rom. Gungab.) 11. Juni. Hier wurde eine aus Nummern eingetragene Person verhaftet, bei welcher anaristische Schriften, mehrere falsche Pässe und diffamierte Briefe gefunden wurden. Einer der letzteren mit dem Datum des 31. Mai scheint sich auf Attentate gegen europäische Herrscher zu beziehen. Der Verhaftete wurde nach Budapest gebracht.

England.

* London, 11. Juni. Englische Korrespondenten in Rom konstatieren einen ausgesprochenen Umsturz zu Gunsten des Dreieunds in der italienischen Presse sowohl wie im Volk.

* London, 11. Juni. Die „Times“ melden aus Petersburg: Die Tatjage, daß ein britisches Geschwader im Laufe seiner jährlichen Übungsfahrten in der Ostsee Kronstadt und andere russische Häfen besuchen wird, sei nun offiziell bekannt und gewähre allgemein Befriedigung. Das Geschwader werde in Kronstadt am 3. August erwartet. Einen Monat später würden wahrscheinlich drei russische Kriegsschiffe den Besuch erwidern. Eine von Paris ausgehende Anregung, daß französische Schiffe das englische Geschwader begleiten sollen, findet in England keinen Anklang.

Rußland.

* Petersburg, 12. Juni. Die revolutionären Organisationen treten wieder offen hervor und halten in der Umgebung der Stadt Versammlungen ab, in denen angeblich Soldaten das Wort ergreifen. In diesen Tagen findet in Finland eine Generalversammlung russischer Revolutionäre statt. Die Regierung kommandierte am Sonnabend gegen 150 Gefeimagenten nach Finland.

Stadtberordneten-Sitzung.

Merseburg, 12. Juni. In der gestern abend unter Vorsitz des Herrn Lehrer Creutzler abgehaltenen Stadtberordneten-Sitzung teilte derbesandene Stadtberordnete Herr G. H. H. mit, daß vom 22. bis zum 24. d. Mts. in Stendal der Städtetag für die Provinz Sachsen stattfand, zu dem der Magistrat Herrn Bürgermeister Rohde beauftragt habe. Seitens der Stadtberordneten wird auf Antrag des Herrn Richter delegiert Herr Creutzler und als dessen Stellvertreter Herr Thiele.

Punkt 2 betrifft Wahl von Mitgliedern und Stellvertretern für die Vereinigungs-Kommmission pro 1907/08. Die Mitglieder der Kommission ebenso die Stellvertreter werden wieder gewählt.

Punkt 3 betrifft Erwerbsschulung für den Schulvorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule. An Stelle des ausgeschiedenen Herrn W. Lanzenburg wird Herr Zeigmann gewählt. Punkt 4 betrifft Entlastung der Rechnung des Reichshausamts pro 1904 und der Kanalisationskasse pro 1904. Berichterstatter Herr St. Thiele. Die erstere Rechnung schließt für das I. Halbjahr mit 941,85 M. für das II. Halbjahr mit 706,95 M. in Einnahme und Ausgabe ab und entlastet. Die Kanalisations-Kasse ergibt 25,321,33 M. Einnahme und 42,827,4 M.

Ausgabe, mithin war ein Zufluß aus der Stadtkasse von 17,305,81 M. nötig, d. i. 1600 M. weniger als im Vorjahr. Auch diese Rechnung wird entlastet.

Der nächste Punkt, Regulierung der Deunauer Straße, rufe eine sehr ausführliche Debatte hervor. Herr Zeigmann, Herr Creutzler und Herr Thiele handelten sich um Chauffierung, und sind die Kosten insgesamt auf 2900 Mart veranschlagt worden. Herr Creutzler hat sich bereit erklärt, 200 Mart zu leisten und führen unentgeltlich zu stellen, ingeignen wollen Barbeträge, resp. unentgeltliche Fugher, stellen die Herren Zeigmann, Thiele, Creutzler und Herr Thiele. Die Kosten würden sich insgesamt auf 2000 Mart belaufen, die infolge der Beiträge genannter Objekten und ihre Aufstellungen sich um 1100 Mart fügen würden. Die betreffenden sprechen allerdings den Wunsch aus, daß die Arbeiten so schnell als möglich in Angriff genommen werden möchten. Herr Creutzler fragt, in welcher Weise die Straße reguliert werden solle und ob die Räume stehen bleiben würden? Herr Bürgermeister Rohde entgegnete, es sei vorgezogen, daß die Räume stehen bleiben. Die Straße werde am Stütz-Lor, wo sie jetzt ansteigt, tiefer gelegt werden, indem die Ziegelsteinmauer zu unterfangen, werde sich vermeiden lassen. Herr Creutzler spricht sich dahin aus, daß wenn einmal etwas in Angriff genommen werden sollte, man auch gleich ganze Arbeit machen und die Straße pflastern möchte. Material sei in Händen und Fülle vorhanden, und die Objekten würden ihre Beiträge und unentgeltlichen Fugher zur Pflasterung sofort erst recht befristet. Er beantragte, den Beschluß so zu fassen, daß die Straße gepflastert werde. Der Herr Bürgermeister bittet, zunächst den Antrag des Magistrats auf Regulierung der Straße zu genehmigen. Wegen Pflasterung und Unterfangen immer noch ein besonderes Verbot gefaßt werden, Herr Zeigmann bittet ebenfalls, zunächst den Magistrats-Antrag anzunehmen und den Beschluß über die Pflasterung so lange auszuführen, bis man die Kosten derselben kenne, zumal es sich um eine wenig frequentierte Straße handle. Herr Zeigmann spricht sich zugunsten des Herrn Creutzler aus, ebenso Herr Thiele. Herr Creutzler ist nicht gegen die Pflasterung an sich, möchte aber zunächst wissen, was sie kostet; er könne er nicht für dieselbe stimmen. Der Herr Bürgermeister bittet nochmals um Annahme des Magistrats-Antrags. Ein zweiter Antrag wurde ebenfalls angenommen und die Sache zu dem Zweck an den Magistrat zurückgegeben werden. Herr Creutzler bittet, die Pflasterung gleich mit zu beschließen, es könne sich da vielleicht um eine Differenz von 5-600 Mart handeln. Herr Zeigmann meint, Herr Zeigmann ist sehr im Irrtum, wenn er den Verkehr in der Deunauer Straße mindern bezwecke. Die Straße sei mindestens so stark wie auf der Westgasse. Man könne ja zunächst den Magistrats-Antrag annehmen und sich alles Weitere vorbehalten, bezw. in 14 Tagen die Pflasterung beschließen, denn so ganz schnell werde die Sache nicht möglich sein. Er glaube, es werde ca. 5 Wägen lang Material benötigt werden. Interessent, die Chauffierungen und Pflasterungskosten auf 6-800 Mart. Herr Zeigmann bittet, die Pflasterung sofort zu beschließen. Es seien f. 3. 3000 Mart als Material-Arbeiten für Pflasterung der Deunauer Straße bewilligt worden, die Mittel seien also genehmigt. Die Pflasterung der Straße werde ausgeführt. Herr Creutzler ist sehr erfreut, daß gepflastert werde, hält es aber nicht für ratsam, die Sache noch 14 Tage hinauszufragen. Am Kasino wurde unter allen Umständen gepflastert werden. Steinmaterial sei im Ueberflusse vorhanden. Reflektanten auf neuen alten Pflastersteine würden neuerdings abgemessen. Interessent, die Straße möglichst bald reguliert haben, weil die Erde vor der Tür stehe. Herr Zeigmann ist nach den Ausführungen des Herrn Creutzler andern Sinnes geworden und tritt dem Antrage Creutzler auf sofortige Pflasterung bei. Herr Zeigmann macht darauf aufmerksam, daß im Falle der Pflasterung mehr Boden bewegt werden müsse und daß sich die Kosten infolgedessen höher stellen würden. Herr Creutzler entgegnete, die Lieferleistung infolge Pflasterung werde ca. 20 em betragen. Herr Zeigmann kommt die ganze Vorlage einstimmig vor, er hat das Gefühl, als sei schon vorher abgemessen. Bei einer Länge von 340 m und einer Breite von 8 m schein ihm die Differenz von 6-800 M. zu niedrig gegriffen. Der Herr Bürgermeister entgegnete, der Magistrat lasse die Beschlüsse in geheimer Sitzung und er (Herr Zeigmann) habe die Befähigung, die Beschlüsse in der Stadtberordnetensitzung zu vertreten. Im Magistrat sei eine Pflasterung mit Rücksicht auf die Kosten ausdrücklich abgelehnt worden. Von den Interessenten, die Barbeträge und unentgeltliche Fugher leisten wollten, habe keiner den Wunsch geäußert, es möchte gepflastert werden. Er bitte nochmals, zunächst die Magistratsvorlage anzunehmen. Es läge bei Stadtberordneten frei, dann noch andere Anträge zu stellen. Herr Zeigmann wünscht zu wissen, was die Pflasterung, für die angehend eine Majorität vorhanden sei, kosten würde? Herr Richter glaubt, die Kosten würden sich pro 1 m Pflasterung auf 2 M. stellen, das wären bei 340 m rund 680 M. sein. Herr Thiele beantragt, zunächst die Magistrats-Vorlage anzunehmen und außerdem den Magistrat zu ersuchen, eine neue Vorlage auszuarbeiten über die Kosten der Pflasterung von der Ecke des Sonntagshaus Grundstücks bis zum Park, und diese neue Vorlage in nächster Zeit dem Stadtberordneten-Kollegium in einer tags zuvor benannten Sitzung vorzulegen. Herr Zeigmann hält die Schätzung des Herrn Richter, 8 M. pro 1 m, für viel zu hoch. Da alles Material zur Vermeidung gelange, würde sich der 1 m auf 1 Pfennig 2 M. stellen. Die ganze Sache würde schätzungsweise 7-800 M. kosten und es wäre eine Zeit behrungen. Herr Zeigmann meint, bei Pflasterung würden die Interessenten mehr Fugher zu leisten haben und man wisse noch nicht, ob sie das wollten? Herr Zeigmann ist der Ansicht, daß Herr Creutzler hierzu über bereit sein würde. Es kommt zur Abstimmung über den Antrag Thiele. Der Antrag wird angenommen. Derzeitlich ist die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erledigt.

Locales.

Merseburg, 12. Juni.

* Von der Eisenbahn. Vom 1. Juli cr. ab bekommen wir einen neuen Personenzug nach Halle bezw. andererseits nach Weissenfels. Es wird eine direkte Verbindung Zittau-Halle resp. umgekehrt hergestellt. Der Zug trifft in Weissenfels ein: 2 U. 41 M. nachm., ab: 2.43, Corbetta an 2.55, ab 2.56, Merseburg an 3.6, ab 3.7, Ammendorf ab 3.17, Halle an 3.26. — Halle ab 4.12 nachm., Ammendorf ab 4.19, Merseburg an 4.29, ab 4.30, Corbetta an 4.41, ab 4.42, Weissenfels an 4.52, ab nach Zittau 4.55.

* Neue Vorschriften über die Gerichtsschreiber-Geschäfte dürfen in nächster Zeit erlassen werden. Wie wir meldeten, hat Justizminister Dr. Bessler durch allgemeine Verfügung vom 24. April bereits angeordnet, daß die höheren Beamten möglichst vom Schreibwerk und von mechanischen Arbeiten befreit werden. Nun sollen auch die gerichtliche Registratur und die mit ihr zusammenhängenden Geschäfte eine entsprechende Vereinfachung erfahren, soweit dies der Zweck der Register, die Aktenordnung zu sichern und die unumgänglich erforderlichen statustischen Ermittlungen zu ermöglichen, gestattet. Durch die Verringerung der mit der Registerführung verbundenen thematischen und zeitraubenden Arbeit wird den Beamten der Gerichts-schreibereien ein wiederholt geäußerter Wunsch erfüllt und zugleich die Möglichkeit gewährt, ihre Kräfte mehr den ihnen sonst gestellten Aufgaben zu widmen. Die neuen Vorschriften dürfen noch vor den Gerichtsfesten erlassen werden.

* Jäger und Schützen. Sonntag den 24. und Montag den 25. ds. Mts. findet in unserer Stadt das große Zägerfest des Provinzialvereins ehemaliger Jäger und Schützen statt.

Vom Rathaus.

Merseburg, 12. Juni.

Die Deunauer Straße wird gepflastert, und zwar bald. Dies die große Botschaft für Alle, die dort wohnen oder dort herum mit Fuhrwerk zu tun haben. Ganz fest ist es zwar, wie die gestrigen Verhandlungen der Stadtverordneten ergaben, noch nicht, aber es ist anzunehmen, daß diejenige Objekten und Interessenten, welche Barbeträge und unentgeltliche Leistungen von Fugher für Instandsetzung der Straße in ungenügender Weise zugesagt haben, dies erst recht tun werden, wenn sie Pflaster bekommen. Die Sache, so weit sie das Pflaster betrifft, wurde für eine in aller Kürze einzuberufende besondere Sitzung vertagt, und es soll in letzterer dann nach einer bis dahin auszuarbeitenden Magistrats-Vorlage Beschluß gefaßt werden. Es wird sich dann herausstellen, was die Stadt mehr zu bezahlen hat für Pflaster, als für Chauffierung, wie sie ursprünglich in Aussicht genommen war und vorläufig ab beschloffen worden ist. An dem Kostenpunkt sperrte die definitive Annahme der Pflasterung schon in geheimer Sitzung insofern, als man lediglich auf Schätzungen angewiesen war. Andernfalls wäre nothwendig die Pflasterung sofort beschloffen worden, denn es war allgemein viel Stimmung dafür vorhanden. Es ist in Aussicht genommen, alles Material, das im übrigen aber noch brauchbar und in gutem Zustande sich befindet, zu verwenden, und glaubt man, damit etwa für dreißig Jahre auskommen zu können.

So wird denn für Merseburg's Pflasterung, die in den letzten Jahren sich ungemein verbessert hat, wieder ein Schritt zur Verbesserung getan, und es bleibt zu wünschen, daß das Beispiel der Objekten der Deunauer Straße, zu den Unkosten ein gut Teil beizutragen, gelegentlich recht lehrhafte Nachahmung findet. Im übrigen hat die gestrige Sitzung nichts sonderlich Gemeinenswerthes. Herr Bürgermeister Rohde hob im Laufe der Debatte hervor, daß der Magistrat seine Beschlüsse in geheimer Sitzung fasse und daß er (Redner) die Verpflichtung habe, diese Beschlüsse in der Stadtberordnetensitzung zu vertreten. An diesen Beschloffen müsse festgehalten werden, und erst wenn die Stadtberordneten einen davon abweichenden Beschluß fassen, könne in einer späteren Magistrats-Sitzung erneut über die Sache verhandelt werden. Dies schien nicht allgemein bekannt zu sein.

Provinz und Umgegend.

* Querfurt, 8. Juni. In Obgauen ging vorgestern Nacht das Pferd des Richters des Hofmanns an und wurde, so daß der Wagen umkippte und alle Anwesen, der Gerichtsschreiber, ein Lehrer und ein junges Mädchen, betrauert getödtet wurden. Der Gerichtsschreiber

Schumann, ein alter Mann, brach dabei das Gesicht, so daß der Tod sofort eintrat. Während das Mädchen mit einigen Hautschürfnissen davon kam, erlitt der Vetter einen Bruch des Schlüsselbeins.

Quertler, 11. Juni. In der Nacht zum Sonntag ist am Vergnügungspflanze Hermannstraße im Biergelocher Forste ein frecher Einbruch verübt worden, mitnachts nach dem Walde zu und retour um 1/3 Uhr auf der Chaussee gesehen worden sind. Die Diebe haben am Hause zuerst das Küchenschloß demoliert, um einen Eingang zu gewinnen, im Innern mit dort liegendem Bette ein Loch in den Boden gemacht und dann Weine und sonstige Getränke herausbefördert.

Halle, 11. Juni. Die Stadtverordneten beschloßen heute nach dem Muster von Breslau, Berlin, Hildesheim und anderen deutschen Städten hier Bezweckstätten für Handwebstühle einzurichten, und zwar sollen sich diese vorerst auf das Tischler- und Klempnerhandwerk erstrecken. Die Kosten trägt zur Hälfte der Staat, der die Einrichtung dieser Schülwerkstätten als sehr praktisch empfiehlt.

Halle a. S., 11. Juni. Ein auf Urlaub hier weilender Soldat des 26. Infanterie-Regiments wurde in voriger Nacht in Begleitung seiner Braut von drei Strödlern überfallen und durch mehr als ein Dutzend Messerstiche daran zugerichtet, daß er auf der Stelle zum Tode verurteilt wurde.

Halle, 12. Juni. Herr Handelsminister Delbrück traf gestern abend 8 Uhr hier ein und nahm im „Grand Hotel“ Wohnung. Der Minister, in dessen Begleitung sich die Herren Oberbergauptmann v. Belsen und Geh. Bergamt Ratheaus sowie der Bergauptmann Dr. Fickert befinden, kam von einer Besichtigung des fgl. Salzwerkes in Weichersdorf, dessen beide Schächte nach dem Oberbergauptmann Belsen'sche genannt sind.

Halle, 12. Juni. Der Verein der Gastwirthschaft von Halle und Umgebung besprach in seiner im Landmannischen Gasthause zu Ammendorf gehaltenen Monatsversammlung auch die Frage der Bierpreiserhöhung, die jetzt allerorten die Verbände der Brauereien und der Gastwirthschaft...

Halle, 12. Juni. Der Verein der Gastwirthschaft von Halle und Umgebung besprach in seiner im Landmannischen Gasthause zu Ammendorf gehaltenen Monatsversammlung auch die Frage der Bierpreiserhöhung, die jetzt allerorten die Verbände der Brauereien und der Gastwirthschaft...

minder das konsumierende Publikum bewegt. Es soll in Kürze eine gemeinsame Sitzung der Vertreter der Brauerei und der Gastwirthschaft hier abgehalten werden, welche sich mit dieser Sache beschäftigen und eine Verständigung herbeiführen soll.

Halle, 9. Juni. Wir lesen in der „Halle'schen Allgemeinen Zeitung“, Recht prächtig glaubte dieser Tage in Halle ein auswärtiger Kradler zu sein, der sich einfach an ein des Weges dahertretendes Auto mobil hängte, um so der Wüthe des Bedaltretens entgehen zu sein. Das ging eine Weile ganz gut. Doch der Chauffeur, welcher nicht ahnte, in welcher Welle er zum Vorkommen benützt wurde, verminderte plötzlich infolge eines Hindernisses die Fahrgeschwindigkeit und der Kradler flog infolge des jähen Sturzes in lähmem Schwünge von seinem Kradle herunter und dem verübten Chauffeur gerade in den Rücken. Verblüfft starrte der Mann im Schutzmantel durch die Schutzbrille den frechen Eindringling an, der seinerseits mit entsetzten Augen um sich blickte. Doch bald hatte sich der Mitter vom Stahlrohr gelöst, und nun hagelte eine Flut von Vorwürfen auf den armen Chauffeur herab, der seinerseits dem erregten Eindringling demonstrirte, daß er sich eines „Hausfriedensbruches“ schuldig gemacht habe und daß er gut tue, sich schleunigst aus dem Auto fortzumachen. Unter dem Halo der Menge kletterte der Kradler aus dem Automobil und schlug sich sehtwärts in die Büsche.

Aus der Provinz Sachsen, 10. Juni. Bei der Hauptamtsstelle der freiwilligen Krankenpflege zu Hamburg für das Südwestafrikanische Expeditionskorps sind bis zum 15. März 1906 einschließlich die nachstehend aufgeführten Gesellschafter und sonstigen Gaben eingegangen: Provinz Sachsen: Kommales und Mand, Nordhausen, 5 Kisten Branntwein. Deutscher Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien, Halle a. S., 9 Kisten Wäcker und Zeitschriften. Kregerverband Mansfelder Seekreis 1 Kiste Liebesgaben. Penken und Anlage, Luedlburg 1 Kiste Liebesgaben. Landratsamt Mansfeld 52,95 Mk. Dampfmolerei Kötzleben, Müttig u. Co., Kötzleben 1 Kiste Milch, 1 Kiste Milch und Sahne. Landratsamt Mansfeld Stadt, 36 Mk. Landratsamt Gardelegen vom Gastwirt Fr. Schmücker, Bernitz 2,95 Mk. Quartier-Vereinigung Klein-Obersleben, 12,20 Mk. Kgl. Landratsamt Merseburg, gef. von jungen Landwirten in Gostau, Kreis Merseburg 9,95 Mk. Landratsamt Mansfeld Stadt 30,90 Mk.

Magdeburg, 10. Juni. Ein Verbrechen verügte in Woltersdorf bei 17jährige Lehrling des Milchensüßers Sch. an der erwachsenen Tochter seines Lehrherrn zu begehen. Der Bursche versuchte die Tat bei der Feldarbeit. Glücklicherweise gelang es dem starken Mädchen, sich aus der Gewalt des so früh Verdobernen zu befreien. Der Bursche, ein ehemaliger Bögling des Anbenerrettungshauses zu Genthin, beging hierauf Selbstmord in der Scheune seines Lehrherrn.

Melzig, 10. Juni. Die Mitglieder des hiesigen Gastwirths-Vereins nahmen in ihrer Monatsversammlung zur „Beratung“ entchiedene Stellung und beschloßen einstimmig, eine Vertretung des Bieres dem Publikum gegenüber zu verhindern und jede Erhöhung des Bierpreises seitens der Brauereien zurückzuweisen.

Genthin, 11. Juni. In der Villa des Ziegeleibesitzer Göbe bei Wöhne drangen, während der Besitzer mit seiner Familie verreist war, Diebe ein und nahmen alles, was nicht nit- und naaßfest war, mit. Sie stahlen Kleider und Silberachen. Damit aber noch nicht genug, zerrückten die Einbrecher auch noch die Möbel mit einer Spade. Zwei Kisten mit Diebesgut wurden in einem Getreidedel gefunden. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Wella, 11. Juni. Der geschäftsführende Ausschuss der Brooingial-Denkmal-Kommission hat sich bereit erklärt, für den notwendigen Umbau unserer Denkmäler einen Beitrag von 500 Mark bereit zu stellen, doch ist mit der Bewilligung dieser Geldsumme die Verbindung verknüpft, daß die Anmeldeungen des Ausschusses bei der Bauausführung befolgt werden.

Naumburg, 9. Juni. Am 21. bis 23. Juli wird hier der 38. Verbandstag der Feuerwehren Thüringens abgehalten. Da an über 1300 Vereine eingeladen ergangen sind, so wird wohl eine ganz erhebliche Zahl von Gästen zu erwarten sein.

Mühlhausen i. Thür., 9. Juni. Der Gustav Adolf-Verein hat...

der Provinz Sachsen wird am 25. und 26. Juni hieselbst Jahresfest und General-Versammlung halten. Am Montag, den 25. findet nach der Deputiertenversammlung zur Erlebung geschäftlicher Angelegenheiten abends eine öffentliche Versammlung am Schützenberg statt, in der Superintendent Novat-Bleff über „Evangelium und Bolenium in Oberhessen“ und der Vorsitzende des Hauptvereins Professor D. Haupt-Halle über den „Kirchenbau in Bozen-Gries“ berichten wird. Am Dienstag, den 26., ist Begrüßung der Abgeordneten im Rathaus, Festgottesdienst (Konfirmandat Dr. Fernens-Gracau) und um 12 Uhr öffentliche Hauptversammlung in der Nikolaikirche. Besuche um Wohnungen — Gasthof oder Privatquartier — sind bis zum 20. Juni an Hermann Müttig-Mühlhausen i. Th., Steinweg 3, zu richten.

Erfurt, 11. Juni. Wegen des schlechten Pfingstwetters sind, wie aus Erfurt berichtet wird, allein im Eisenbahndirektionsbezirke Erfurt am Pfingst-Montag und Dienstag gegen 20.000 Arbeiter ausgefallen. Die am Sonntag gefahrenen waren zum großen Theile überflüssig, man hätte den Verkehr wohl auch mit dem fahrplanmäßigen Zügen bewältigen können.

Erfurt, 11. Juni. Lieber die bereits gemeldete Vergiftung einer Familie in Apfelstädt geht folgende Bericht ein: Der Besitzer des Gasthofs zum „Weißen Hof“, namens Ritzke, der seit längerer Zeit verunwet ist, bereitete am Freitag für seine Hausgenossen das Mittagsmahl, bestehend in Grieben mit Schinken. Um die Grieben recht weich zu bekommen, pflegte er ihnen nach bestimmter Weise einige Messerspitzen kochsaurer Natron beizugeben. Auch am Freitag fragte er das Dienstmädchen nach dem „weißen Pulver“ und machte davon den gewöhnlichen Gebrauch. Der Knecht des Hauses, der vor den übrigen Hausgenossen sein Mahl einnahm, verprügte alsbald ein heftiges Unwohlsein, dem aber keine Bedeutung beigelegt wurde. Es legte sich darauf zu Tisch der Wirt, dessen Bruder, das Dienstmädchen, der Einwohner Hartung aus Apfelstädt und eine am Ort weilende Frau Schuler aus dem Nachbarorte Wölfs. Auch diese fünf Personen erkrankten alsbald an auffälligen Symptomen unter qualvollen Schmerzen. Man rief aus Waidersleben einen Arzt telephonisch herbei. Als dieser am Freitag abend eintraf, fand er den 79-jährigen Einwohner Hartung bereits als Leiche. Als am Sonnabend vormittag die Gerichtskommission aus Gotha eintraf, stand man zunächst vor einem Rästel. Der Wirt wollte nicht mit der Spähe heraus. Schließlich ließ er sich herbei, das weiße Pulver zu holen, vom dem er in der Meinung, es sei Natron, den Erben beigegeben hatte. Die beiden beamteten Ärzte stellten alsbald fest, daß das Pulver Arsenik war. Am Sonnabend mittag ist auch der 63-jährige Bruder des Wirtes den Folgen der Vergiftung erlegen. Die übrigen jüngeren Personen liegen schwer krank darnieder, doch ist Hoffnung auf die Erhaltung ihres Lebens vorhanden.

Von der Herkomer-Konkurrenz.

Junobrud, 11. Juni. Prinz Heinrich traf als Lehner in Junobrud ein und fuhr ohne Aufenthalt in die Ausstellungshalle. Sein Auto ist prächtig erhalten. In der Halle begrüßten den Prinzen seine Gemahlin und sein Sohn Siegmund sowie Erzherzog Eugen, Herr v. Hübner, der Vorsteher des Kurortes Jgals, in dem die Prinzessin mit ihrem Sohn Aufenthalt genommen hatte, überreichte dem Prinzen einen Alpenrosenstrauss; Herr Oberer ließ ihn namens der Landeshaupstadt willkommen. Dann machten Prinz und Prinzessin Heinrich eine Fahrt auf den Ritterberg, von wo aus die Prinzessin morgen die Fahrt beobachten wird. Nach der Rückkehr von dem Ausflug fand in Diner im Hotel Tirol statt. Dort finden sich die Automobilisten zu einem gemeinsamen Zusammensein ein.

Bermischtes.

Mainz, 11. Juni. Der Müller Thomas von Nieder-Saulheim, der sich den ihn belagenden Genarmen freiwillig gestellt hat, nachdem er den Nachmittage Ritter durch einen Schlag in das Herz getödtet, hatte noch am Nachmittage des Sonntags abends getödtet, daß er eben niedersehen werde, der seine Nüble betrete. Es war anzunehmen, daß der 82-jährige Mann, dessen Geist zweifellos unnachtet ist, diese seine Drohung wahrnehmen werde. Die Genarmen wechselten von Zeit zu Zeit Schüsse mit Thomas, der von einem Zimmer in das andere flüchtete und schließlich im Vorzuge des aufgetauchten. Ein Entschlossen von ihm wurde später als Friedensbote in die Mühle eingelassen, und was niemand fertig gebracht, das gelang dem unzufriedenen Rinde. Dieses hat seinen Großvater, sich freiwillig zu stellen, die Genarmen würden ihm...

sein Leid antun. Dieser State folgte Thomas' Familienpflicht aus der Mühle heraus, hob die Arme in die Höhe, zum Zeichen, daß er unterworfen sei — und ließ sich ruhig fesseln. Damit war das letzte Drama zu Ende. Der Alte kam vorläufig ins Arresthaus nach Nieder-Olm, um am gefrigen Sonntag ins Jrenzhaus nach Heppenheim übergeführt zu werden, wogin sein Sohn, wie wir berichtet, schon am Sonntag abgeführt ist. Eine Tochter und der älteste Sohn des Thomas sind schon seit etwa 4 Jahren im Jrenzhaus. Die Jrenzungen und Wirrungen dieser eigenthümlichen Familie hängen mit einem Zivilprozeße zusammen, der sich vor 15 Jahren abspielte und wegen eines kleinen Landstreifens geführt wurde. Thomas verlor diesen Prozeß, und seitdem lebten er und seine Angehörigen im Kampf mit Behörden und Nachbarn.

Gannover-Minden, 11. Juni. Bei einem Kriegesvereinstage in der Driftschiff Meisen bei dem Streite ein Arbeiter den Vorliegenden des Kriegesvertrages durch einen Stich ins Herz getödtet. Der Täter wurde verhaftet.

Dormund, 11. Juni. Auf der benachbarten Hoberstburg wurde ein als Balzenzeitiger fungierender Dohlerchling von einer Kugel in den Unterleib getroffen und so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb.

Erfurt, 10. Juni. Gestern nachmittag 6 1/2 Uhr wurden auf Garkplatz Voigtbager der Nordbahn der Wartenfahre Stoffregen und Fräulein Seeger aus Elmhorst vom Zuge 228 überfahren. Fräulein Seeger war unter der gelassenen Schwante des Wegüberganges von Voigtbagen durchgefahren. Die Füße vor dem Zuge traf vornehmend Sturte über das Weis und fiel auf den Boden. Stoffregen sollte sie retten und wurde ebenfalls von der Lokomotive erfaßt.

Dormund, 11. Juni. Der Prozeß gegen den Obersten Hüger geht nun dreißigstündig Dauer seinem Ende entgegen. In der letzten Sitzung gab der sachverständige Psychiater Dr. Witzmann ein Gutachten über den Geisteszustand des Angeklagten Obersten A. Hüger ab und kam dabei zu folgendem Ergebnisse: Oberst A. Hüger leidet seit Jahren an einer als Duerulanten wahn bezeichneten Geistesstörung. Diese Krankheit beschränkt kein Denken, Empfinden und seine ganze Willensfähigkeit, also seine ganze geistige Persönlichkeit in hohem Grade. Der Angeklagte hat seit Recht und seine Ehre sowie die daraus entpringenden Delikte, welche jetzt zur Verurteilung stehen, sind als unmittelbarer Ausfluß dieser Krankheit anzusehen. Oberst A. Hüger hat sich also zur Zeit der Verurteilung der Verbrechen in einem Zustand krankhafter Erörung der Willensfreiheit befunden, nach welcher seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war, und er befindet sich auch jetzt noch in diesem Zustand. — Auf Grund dieses Gutachtens dürfte Oberst Hüger vermuthlich freigesprochen werden.

Kleines Feuilleton.

Im Kaisergebirge abgeführt. Wie die „Münd.“ melden, ist der Beamte der bayerischen Filiale der Deutschen Bank in München, Joseph Pisp, in der Gegend der Gruethshütte im Kaisergebirge abgeführt und tot.

Handwerkslagen vor 400 Jahren. Unter der Ueberschrift „Es ist alles schon dagewesen“ bringt das „Mener Fremdenblatt“ über die Lagen des Handerganges unteres Sandenbachs ein sehr interessantes Bericht, aus dem bekannt ist, daß einige beständigere „Marenstisch“ aus dem Jahre 1404. Und tatsächlich mußten diese vor fast einem halben Jahrhundert gefassten Werke an, als seien sie für die heutige Situation geschmiedet, weshalb wir sie hier gern wiederholen:

„Handwerker hat mehr seinen Wert, lieber ist er jedes und bedürftig; Ein jeder Angst um Weiser werden. Drum sind jetzt Handwerker auf Erden, Mancher zum Weiser sich erstarrt. Wenn ein Handwerker wird gelehrt, Was dieser nicht will, stillig gehen. Da sieht man jetzt aber Handwerker, Die meinen das zu liefern wollen, Doch die Arbeit ist nicht, wie sie soll; Man buhelt Varen jetzt in Gell! Das man die billig halte feil! Dabei kann man nicht lange stehen: Zeuer kaufen nicht, lange warten! Mander erleichter andern den Kauf Und nimmt darüber zum Lor den Lauf. Wohlfeilen Kauf liebt jedermann; Und doch ist seine Bürgerpflicht dran; Denn wenn Kosten man legt an, Wenn man es schnell nur schaffen kann Und wenn es nur ein Wirtel hat, Das Handwerk trägt man so zu Grabe. Es kann kaum noch ernähren sich, Was du nicht tuist, das tu nun ich, Und leg nicht Zeit noch Kosten an.“

Telegramme und letzte Nachrichten.

London, 11. Juni. „Daily News“ gebent in einem Artikel der Begrüßung der Vertreter der deutschen Presse, die in der kommenden Woche eintreffen, und der beiderseitigen Bemühungen, die deutsch-englischen Beziehungen zu verbessern, und meint zum Schluß: Es ist leicht, die Wirkung solcher Höflichkeit zu übertreiben, und in dem Falle, daß zwei Völker gründlich nicht übereinstimmen, würde sie bewogter Heuchel gleichförmigen. Bei zwei Völkern aber, die wie wir glauben, im Grunde eines Sinnes sind, können solche Verträge, ein gutes, kameradschaftliches Verhältnis zum Ausdruck zu bringen, dazu dienen, die gegenseitige Achtung und das Vertrauen zu fördern, die beide dem Frieden dienlich sind. — König Edward wird die deutschen Journalisten empfangen.

Bekanntmachung.

In dem Hugo Schanfeißchen Konkurs soll mit Genehmigung des Gerichtes die Schlussverteilung erfolgen.

Der verfügbare Massebestand beträgt Mk. 11790,08, wovon noch im Voraus die Kosten des Verfahrens in Abzug zu bringen sind.

Zu berücksichtigen sind Mk. 45302,65 nicht bevorrechtigte Forderungen; die bevorrechtigten und absonderungsberechtigten sind bezahlt.

Schlussrechnung und Schlussverzeichnis liegen in der Gerichtsschreiberei Abt. I zur Einsicht der Beteiligten aus.

Merseburg, den 12. Juni 1906.

Alfred Müller
Konkursverwalter.

Der diesjährige Kart-Obst und Saener-Kirchens-Anhang der Gemeinde Dörstewitz soll Montag, den 18. d. Mt. nachmittags 4 Uhr im Gasthof hierseits verpacket werden.

Abdingung im Termin.

Dörstewitz, den 12. Juni 1906.

Der Gemeindevorstand Müller.

(1179)

Veteran von 1870/71,

welcher noch rüstig ist u. eine gute Handschrift besitzt, auch mit einer kleinen Kaution dienen kann, sucht unter Nachweis guter Führung leichten Kosten. Offert. umt. H. 1 an die Exped. d. Bl. erbeten. (1062)

Junge Engländerin,

welche fließend deutsch und französisch spricht, wünscht Privatstunden zu geben. Näheres (1168) Saltschtrasse 11 a. parterre.

Preussischer Beamten-Verein

Dutzendkarten zum Sommertheater erhalten unsere Mitglieder zu bedeutend ermäßigten Preisen auch fernherhin bei der Vereinsbotenfrau Brandin, a. d. weißen Mauer 19. (1170)

Der Vorstand.

Polstern, Tapezieren

der Zimmer werden gut u. billigst ausgeführt von

Albert Schild,
Tapezierer u. Dekorateur,
Wagnerstr. 2.

Wegzugsb. zu verl. 1 Herrenschreibtisch, Sofa, Laterne magica. Lindenstr. 31.

Gut erhaltenes Fahrrad

mit Freilauf zu verkaufen. Wo, sagt die Expo. d. Bl.

Chiffre-Anzeigen



für Personal-Gesuche
Stellen-Gesuche
An- und Verkäufe
Finanzierungen sowie
Annancen jeder Art
besorgt
am besten und billigsten die
älteste Annancen-Expedition
Haasenstein & Vogler A. G.
Magdeburg
Breitweg 44, 1. Fernsprecher 198

Vertreter in Merseburg:
Carl Brendel, Gotthardstr. 45.

Zucker-Dranke

Dr. Apotheker Lindner, Dresden 16.
„Das Dr. Meyersche Kurmittel ist v. mir f. Z. mit so glänzendem Erfolge angew. worden, daß ich seit 1904 nicht mehr an Zucker leide, dies ist der beste Beweis f. d. Güte d. Präparates“
Oberzahnmeister W. in St. (1178)

Linoleum

in Uni, bedruckt, durchgemustert, neue Holzmaserung, Dielen, Parkett und Moirée, durch waggonweise Abflüsse unerreich billige Preise, bei weitem billiger als durch Einzelkraft von auswärts bezogen.

Quadratmeter von 1,20 Mk. an.

Linoleum-Läufer in allen Breiten,

Linoleum-Teppiche in allen Größen

empfehlen (1175)

Otto Dobkowitz,

Merseburg,

Abteilung B., Markt 19 20.

Werder-Milch,

beste, ärztlich empfohlene Kindermilch.

Das ganze Jahr hindurch werden keine Säbenschneitgel gefüttert. Die Milchfuge unterliegen fortwährender tierärztlicher Kontrolle. Der Milchwagen fährt 3 mal täglich in die Stadt. Jedes Quantum abzugeben. (916)

Aufträge auf Werder-Milch erbitten

Die Guis-Verwaltung Werder.

Zum Kinderfeste

geben wir bei ansehnlicher Beteiligung an die Zeltbesitzer elektrische Energie zu Beleuchtungszwecken etc. ab.

Gefl. Anmeldungen erbitten wir bis zum 20. d. Mts. in unserem Bureau, Gotthardstraße Nr. 36. (1180)

Elektrizitätswerk Merseburg.



Rucksäcke

für Kinder von 65 Pf. an,

„Damen von 1 65 Mk. an,

„Herren von 2 25 Mk. an.

Nur brauchbar solide Qualitäten.

C. F. Ritter, Halle a. S.,

Leipzigerstraße 30. (1181)

Größtes Spezialgeschäft für Galanterie und Spielwaren.

Vericht

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsächl. erzielte Getreidepreise am 11. Juni 1906.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm		Erbsen
	Weizen	Roggen	
Merseburg, St.	16,50-17,90	16,10-17,00	14,00-17,50
Weißenfels, St.	16,40-17,00	16,00-16,40	13,00-18,00
Weißenfels, Rd.	—	—	—
Querfurt	—	—	—

Weltausst. St. Louis 1904. Höchste Auszeichnung „Grand Prix“

Manverlange nur:

Globus
Putzextract

da viele werlose Nachahmungen angeboten werden.

Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt. Ges. Leipzig.

Wasche mit

Luhns
Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

Das **Konzert** des blinden Pianisten Albert Wenn findet besonderer Umstände halber erst **Dienstag, den 19. Juni d. 38. Jari.**

Knyfhäuser (1176)
Donnerstag **Schlachtfest.**

Makulatur
Kreisblatt-Druckerei.

Tivoli-Theater.

Donnerstag, den 14. Juni 1906.

Novität ersten Ranges!

Zum ersten Male!

Mit neu angefertigten Kostümen!

Die Brüder von St. Bernhard.

Schauspiel in 5 Akten von Anton Dohn.

In Szene gesetzt von Regisseur Geiger.

Personen:

- | | |
|-------------------------|------------------|
| Der Prior | Män- S. Wiele |
| Der Superior | Ge A. Wötger. |
| B. Feibolin | des A. Start. |
| B. Corbas | W. Zbie. |
| B. Meinrad | H. Zieg. |
| Fr. Erhard | St. P. Gehring. |
| Fr. Paulus | ter W. Holz. |
| Fr. Bruno | h. St. Blumberg. |
| Dobler, Drechsler | L. Hofen. |
| Maria, seine Frau | Fontana. |
| Grete, ihre Tochter | Fr. Krause. |
| Franz Richter, Tischler | B. Otto. |
| Brinmann, Kosterförder | |

Aufführung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

STOLLWERCK

Adler-Kakao

ein Getränk für jedermann,

Enthält konzentriert alle blut- und muskelbildenden Bestandteile der Kakaobohne.



STOLLWERCK

Die Merseburger

Kreisblatt-Druckerei,

ausgestattet mit modernstem Typenmaterial,

empfiehlt sich zur

Anfertigung

von

Drucksachen jeder Art,

als:

- Broschüren, Prospekten, Circularen,
- Rechnungsformularen,
- Einladungs- u. Visitenkarten, Programms,
- Tischkarten, Festliedern,
- Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen

u. s. w.

Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.